DER STURM
MONATSSCHRIFT / HERAUSGEBER: HERWARTH WALDEN

Die Insel

Tragödie

Herwarth Walden

Fortsetzung

Garten

Die Prinzessin
Professor

Der andere Professor
Dieser glückliche Zufall

Die Prinzessin
Ihnen muss das Glück zufallen

Der andere Professor
Ich habe etwas vergessen

Die Prinzessin
Sie haben mein Glück entdeckt

Der andere Professor
Ich habe mich vergessen

Die Prinzessin
Wollen Sie mit mir flüchten

Der andere Professor
Wir werden entdeckt

Die Prinzessin
Der Entdecker entdeckt

Der andere Professor
Wer entdecken will, dem ist alles verdeckt

Die Prinzessin
Reissen wir die Decken ab. Unter ihnen schimmert unser blaues Land

Der andere Professor
Wir kommen nicht über das Meer, das Ziel muss uns suchen

Die Prinzessin
Ich liebe Dich Du. Lass alle Schiffe fahren

Der andere Professor
Ein Strahl bricht auf im Westen

Die Prinzessin
Ich friere. Hülle mich in Deine Arme

Der andere Professor
Prinzessin, oben thront der König

Die Prinzessin
Mein Blut ist die Majestät meines Sterbens

Der andere Professor
Prinzessin, oben droht der König

Die Prinzessin
Fürchtest Du meine Liebe

Der andere Professor
Deine Liebe ist ein Brennen, ihr verglühen alle Meere

Die Prinzessin
Meine Arme sind Fackeln, die nach dem Land meiner Sehnsucht zittern

Der andere Professor
Ich taumle im Glanz Deines Lichtes

Die Prinzessin
Meine Stimme schwingt sich auf in die Ferne, hell ruft sie über die Welt hinaus: Du

Der andere Professor
Du

Die Prinzessin
Jagt mir das Leben nach, ein drohender König, ich wende mich, ich jage dem Leben nach, meinem rauschendem Blutstrom. Er giesst über die Länder sich hin, hin zu meiner blauen Insel, zu meiner Herzensinsel zu mir, zu mir.

Der andere Professor
Prinzessin

Die Prinzessin
Rufst Du mich, da ich in Dir bin

Der andere Professor
Wir träumen

Die Prinzessin
Aus Träumen jage ich Deinem Wachen nach

Der andere Professor
Ich wache für Sie, Prinzessin

Die Prinzessin
Ich bin in Dir

Der andere Professor
Ich wache für Sie, Prinzessin

Die Prinzessin
Alles überwacht mich, Vater und Staat und Leben. Nun bin ich verdeckt in Dir

Der andere Professor
Und ich muss entdecken Prinzessin. Das Schicksal zwingt

Die Prinzessin
Mich kann das Schicksal nicht zwingen, denn ich bin in Dir

Der andere Professor
Dein Schrei klingt aus mir, dass die Erde aufhorcht

Die Prinzessin
Ich knie im Vorhof Deines Herzens. Lass mich hinein. Tiefer und tief. Dass mein Schrei in Deinem Blut ertrinkt

Der andere Professor
Deine Stimme blutet über alle Herzen hinaus. Deine Stimme ist der Blick erschrockener Kinderaugen, die vor dem Leben zittern

Die Prinzessin
Schütze mich

Der andere Professor
Mein Herz blutet in Deiner Liebe, weit aufgetan, schutzlos der Erde hingegeben

Die Prinzessin
So trage mich fort von der Erde

Der andere Professor
Und willst Du mir vom Himmel leuchten, mein blonder Stern

Die Prinzessin
Ich bin in Deinem Himmel

Der andere Professor
Stern meiner Erde

Die Prinzessin
So zieh mich doch ein einziges Mal hinab auf die Erde, hinauf in das Leben, damit ich in Deiner Liebe erlöschen kann

Der andere Professor
Erwachen Sie, Prinzessin. Der Tag scheint. Ihm dunkeln alle Sterne

Die Prinzessin
Bin ich ein Stern, bin ich Dein Stern, immer soll es Tag sein. Niemandem werde ich leuchten

Der andere Professor
Auf allen Glanz willst Du verzichten

Die Prinzessin
Du bist die Erde meines Sternes

Der andere Professor
Ich bin nicht Erde Prinzessin. Ich fliesse

Die Prinzessin
So gib mir einen Tropfen Glück

Der andere Professor
Mein Glück ist zu verlieren Prinzessin

Die Prinzessin
Ich will mich lösen, ich muss mich lösen. Von Hof und Haus. Von Stadt und Land. Von Vater und Mann. Du sollst mir helfen. Du

Der andere Professor
Ich liebe Dich Prinzessin mit dem Goldhaar. Darum muss ich Dich lassen

Die Prinzessin
Und schenkst Du mir eine Insel zur Einsamkeit. Küss mich die Nacht eines Traumes. Mein Herz schreit, ein Wildvogel. Seine Flügel schlagen gegen Deinen Leib

Der andere Professor
Nie darf ich Sie berühren Prinzessin

Die Prinzessin
Du darfst nicht

Der andere Professor
Nie werde ich Sie berühren Prinzessin

Die Prinzessin
Mein Leib brennt weiss. Sei menschlich, Mensch

Der andere Professor
Ich bete zu Dir Prinzessin

Die Prinzessin
Sei menschlich Mensch in meiner Liebe

Der andere Professor
Ich bete zu Dir Prinzessin. Nie werde ich eine Blüte brechen

Die Prinzessin
So muss ich Dich aus Deinen Träumen wecken, da ich Dich liebe. Über mich selbst hinaus

Der andere Professor
Nie werde ich eine Blüte brechen

Die Prinzessin
Sie ist gebrochen

Der andere Professor
Was sagst Du

Die Prinzessin
Küsse mich

Der andere Professor
Was sagst Du

Die Prinzessin
Warum hast Du mich nicht in die Arme genommen

Der andere Professor
Prinzessin, Du Blondtraum frühsten Kindersehnens, Du Sehnen frühsten Jünglingstraumes, Du Mädchentraum des Mannes über Meeren. Wer nahm Dich, da ich nie zu nehmen wagte

Die Prinzessin
Meine Sehnsucht sprang in die Liebe hinaus. Nun schenkst Du mir die Insel zur Einsamkeit

Der andere Professor
Ein Mann wagte, was ich nicht träumte

Die Prinzessin
Ein Mann. Ein Affe

Der Professor
Verzeihung Königliche Hoheit, verzeihen Sie Herr Professor, die Gräfin ist ohnmächtig

Die Prinzessin
Das ist sie immer

Der Professor
Königliche Hoheit waren so erregt

Die Prinzessin
Was geht Sie das an

Der Professor
Bei dem Interesse, das die Gräfin meiner Kunst zuwendet

Die Prinzessin
Affe

Der andere Professor
Was sagen Sie

Die Prinzessin
Und Männer suchen Unschuld

Der andere Professor
Prinzessin

Die Prinzessin
Wenn Sie mich suchen, ich lebe auf der Insel zur Einsamkeit. Hier. Ich breche Ihnen eine Blüte. Wenn Sie gebrochene Blüten nicht mögen, werfen Sie sie fort. Sie anderer Professor

Der Professor
Ich verstehe kein Wort. Was meinen Königliche Hoheit, hochgeschätzter Freund

Der andere Professor
Ich bin nicht Ihr Freund

Der Professor
Das wohlerwogene Interesse Ihrer Königlichen Hoheit, der ausgesprochene Befehl der edeligsten Gräfin

Der andere Professor
Sie Heuchler

Der Professor
Wenn Sie ruhigen Blutes sein werden Herr Professor

Der andere Professor
Wollen Sie mir nicht aus dem Wege gehen

Der Professor
Ich wusste gar nicht, dass ich Ihnen im Wege stehe

Der andere Professor
Treten Sie doch nicht auf die Blüten

Der Professor
Wenn man immer abseits stehen soll

Der andere Professor
Um Ausreden sind Sie nie verlegen

Der Professor
Ich kann mir eigentlich als Mann nicht gefallen lassen

Der andere Professor
Affe

Der Professor
Das soll Ihnen teuer zu stehen kommen

Der andere Professor
Auf die Knie, Hund

Der andere Professor entfernt sich gebeugt und langsam
Der Professor bleibt angstvoll auf den Knien

Der König
Ist das nicht unser Maler in den Blüten

Der Fürst
Er probiert offenbar seine beliebten Kniestücke

Der König
Warum liegen Sie hier herum

Der Professor
Die Ehrfurcht vor Euer Majestät

Der König
Gehen Sie fort

Der Professor
Wenn Majestät gestatten

Der Fürst
Künstler sind Kriecher. Ich mag die Kerle nicht

Der Professor entfernt sich rückwärts nach der anderen Seite

Der König
Ich gestehe offen Hoheit, dass ich mein Kind ungern gezwungen hätte. Ich freue mich um so mehr, dass Hoheit einen Entschluss herbeigeführt haben

Der Fürst
Diese Unschuld berührt mich ungemein sympatisch Majestät. Ich werde der Prinzessin Musse geben, sich zu finden. Vielleicht kann eine weibliche Persönlichkeit mit feinstem Takt

Der König
Die Gräfin ist ausserordentlich geeignet. Sie ist voll Delikatesse. Und unsere Länder werden glücklich sein

Der Fürst
So bliebe nur die Erbschaftsfrage zwischen uns zu erörtern. Gesetzt den Fall, dass mir Leibeserben versagt bleiben

Der König
Vielleicht könnte man den Minister zu Rate ziehen

Der Fürst
Ich würde meinen jüngeren Bruder in Vorschlag bringen

Der König
Mir erscheint es im Interesse unserer Länder angebracht, die Hochzeit zu beschleunigen

Der Fürst
Königliche Hoheit wünschten zunächst zu verreisen

Der König
Die Prinzessin könnte Ihr Land kennen lernen

Der Fürst
Königliche Hoheit sprachen von ihrer Insel

Der König
Einer meiner Professoren hat irgendwo im Meer ein Stück Oedland entdeckt, das nicht einmal auf unsern Karten verzeichnet ist. Ein durchaus ungeeigneter Aufenthalt für Menschen, wie ich mir habe erklären lassen. Eine durchaus kindliche Idee der Prinzessin, die ich ihr ausreden lassen werde

Der Fürst
Königliche Hoheit haben einen festen Willen

Der König
Hätte ich Näheres von dieser sogenannten Insel gewusst, nie hätte sie Irenes Land heissen dürfen

Der Fürst
Professoren haben immer absurde Ideen

Die Gräfin
Majestät darf ich um die Ehre einer kurzen Unterredung, verzeihen Hoheit

Der Fürst
Ich darf Majestät um Urlaub bitten

Die Gräfin
Nur die höchste Angst zwingt mich, Majestät, die Form zu verletzen

Der König
Die Prinzessin

Die Gräfin
Königliche Hoheit gingen ohne Begleitung in den Garten, um dort Professor Fürst zu treffen

Der König
Wer ist das schon wieder

Die Gräfin
Der Entdecker von Irenes Land. Majestät dürfen ihn nicht mehr empfangen, Königliche Hoheit interessiert sich zu sehr für ihn

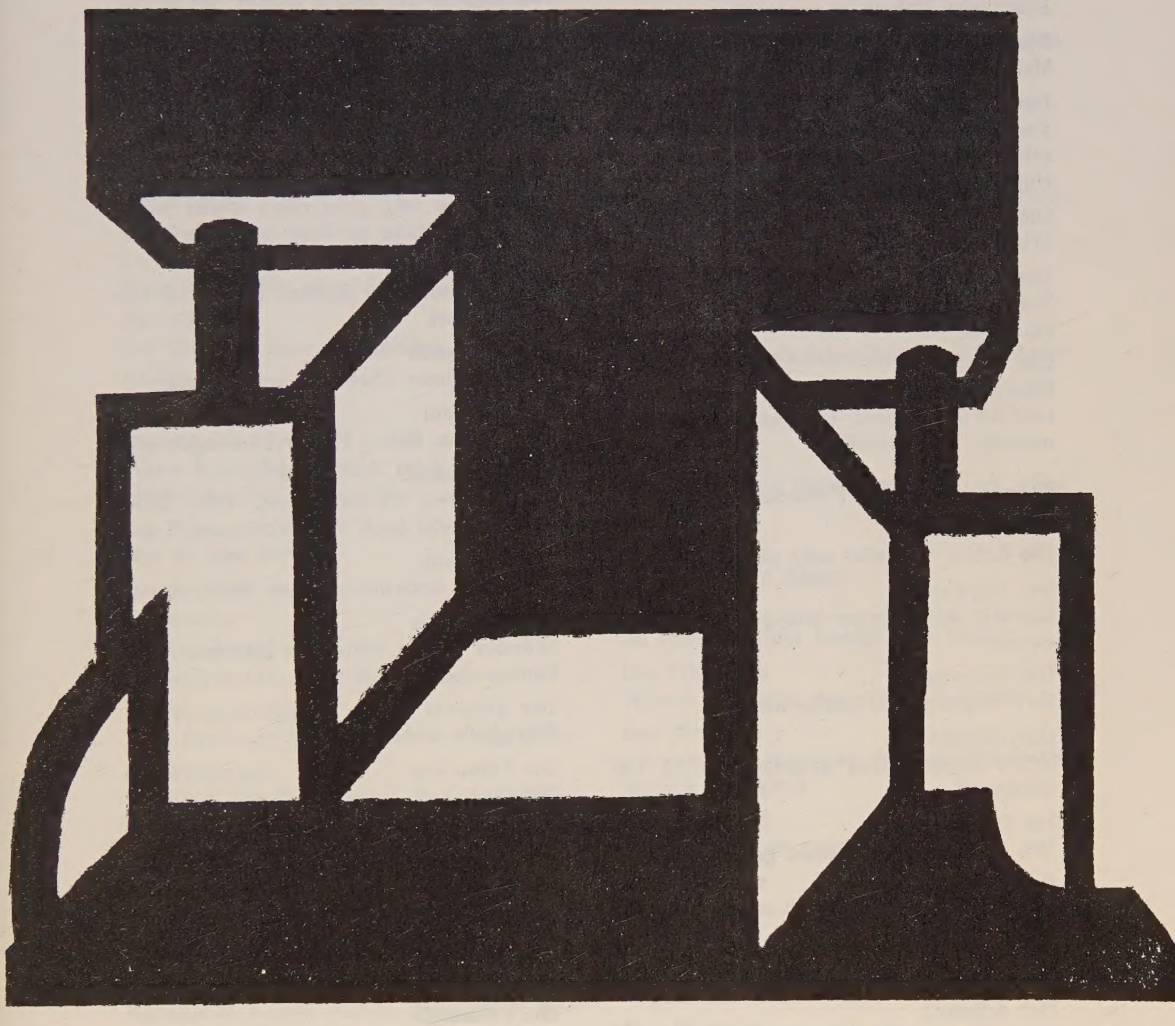
Der König
Wie Sie es für richtig halten Gräfin. Doch übertreiben Sie. Für junge Mädchen, selbst wenn sie Prinzessinnen sind, liegt wohl ein Reiz in fernen Ländern und Menschen

Die Gräfin
Der Professor ist sehr nah Majestät

Der König
Ich schätze Ihre Sorge Gräfin

Die Gräfin
Auch ein Professor ist ein Mann Majestät

Der König
Der entdeckt sich erst Erde und Menschen. Er hat ganz absurde Ideen, habe ich mir sagen lassen. Aber Sie sollen beruhigt werden Gräfin. Ich sende ihn sofort wieder auf Entdeckungen



Peri: Linoleumschnitt / Vom Stock gedruckt

Der Adjutant
Majestät, es ist die höchste Zeit

Der König
Haben Sie die Prinzessin gesehen

Der Adjutant
Königliche Hoheit ist ausgeritten

Die Gräfin
Meine Ahnung

Der Adjutant
Verzeihung Majestät, aber Königliche Hoheit sahen wie ein Märchen aus. Das ganze Haar voll blauer Blüten

Die Gräfin
Wie unpassend

Der Adjutant
Verzeihung, Gräfin, sind Sie nicht vielleicht zu streng

Der König
Eine Braut darf blaue Blüten tragen. Kommen Sie lieber Graf, ich werde Ihnen mein neuestes Bild schenken

Empfangssaal der Prinzessin

Die Prinzessin
Die Gräfin war also sehr nervös

Der Adjutant
Majestät schien sogar unangenehm berührt zu sein

Die Prinzessin
Ihre Augen jagten hinter mir her

Der Adjutant
Meine Augen waren aufgetan vor so viel Schönheit

Die Prinzessin
Wir haben nie zusammen gesprochen

Der Adjutant
Ich darf nichts sagen

Die Prinzessin
Sie lieben mich erst seit heute

Der Adjutant
Mein Mund schweigt und meine Augen senken sich

Die Prinzessin
Wollen Sie mir helfen

Der Adjutant
Königliche Hoheit haben zu befehlen

Die Prinzessin
Was halten Sie von Professor Fürst

Der Adjutant
Ein weltferner Schwärmer

Die Prinzessin
Ist er ein Mann

Der Adjutant
Was meinen Königliche Hoheit

Die Prinzessin
Sind Sie ein Mann

Der Adjutant
Königliche Hoheit

Die Prinzessin
Wollen Sie mir ganz offen etwas sagen. Als ob Sie Mann zu Mann sprechen

Der Adjutant
Wenn es sich mit meiner Ehrfurcht vereinigen lässt

Die Prinzessin
Haben Männer Ehrfurcht vor einander

Der Adjutant
Nur Männer haben Ehrfurcht vor einander

Die Prinzessin
So antworten Sie sich selbst. Oder haben Sie Ehrfurcht auch vor sich

Der Adjutant
Ich werde antworten. Mein Wort

Die Prinzessin
Würden Sie ein schuldiges Mädchen lieben können

Der Adjutant
Königliche Hoheit

Die Prinzessin
Ihr Wort

Der Adjutant
Der Reiz der Unschuld

Die Prinzessin
Ist Unschuld Reiz

Der Adjutant
Der Mann sucht Unteilbares

Die Prinzessin
So können Sie keine Frau lieben

Der Adjutant
Wo wollen Königliche Hoheit hinaus

Die Prinzessin
Ich will hinaus, fort zu Euch allen, fort von der Erde.

Der Adjutant
Das Leben ist hart

Die Prinzessin
Das Leben nicht. Die Menschen sind es. Die Männer sind es. Ihr fordert was Ihr nehmt

Der Adjutant
Königliche Hoheit haben nur zu fordern

Die Prinzessin
Ist Fordern, was andere nehmen können. Ich darf fordern und alles hat man mir genommen

Der Adjutant
Man wird Eure Königliche Hoheit auf Händen tragen

Die Prinzessin
Sie sind wie die andern. Ich habe Sie auf Ihren Blick für einen Menschen gehalten

Der Adjutant
Die Ungnade Euer Königlichen Hoheit

Die Prinzessin
Gehen Sie

Der Adjutant
Wenn Königliche Hoheit mich rufen, ich werde stets zur Stelle sein

Die Prinzessin
Das ist Ihre Stellung

Der Adjutant
Prinzessin

Die Prinzessin
Sie wollen mir nicht Mensch sein

Der Kammerdiener
Herr Professor Vogel bitten um die Ehre

Die Prinzessin
Er möge der Gräfin seine Kunst anbieten

Der Kammerdiener
Die Gräfin ist leidend

Die Prinzessin
Deshalb soll ich für die Gräfin leiden. Sie können gehen

Der Adjutant
Königliche Hoheit wollen über mich befehlen

Die Prinzessin
Lassen Sie den Mann kommen. Ist es nicht langweilig, immer anzumelden

Der Kammerdiener
Königliche Hoheit fühlen mit den Menschen

Die Prinzessin
Ich bin ein Mensch. Ein Mensch wie Ihr alle

Der Kammerdiener wirft sich auf die Knie und stürzt schnell fort

Der Professor steht in der Tür

Die Prinzessin
Was wollen Sie

Der Professor
Königliche Hoheit sehen mich aufs Tiefste verletzt

Die Prinzessin
Sind Sie ein Mann

Der Professor
Dieser Professor Fürst hat mich tödlich beleidigt

Die Prinzessin
Was geht mich das an

Der Professor
Königliche Hoheit haben ihn auf mich gehetzt

Die Prinzessin
Sind Sie verrückt

Der Professor
Von königlicher Hoheit lasse ich mir alles gefallen

Die Prinzessin
Hüten Sie Ihre Zunge

Der Professor
Im Interesse Euer Königlichen Hoheit

Die Prinzessin
Wissen Sie nicht, vor wem Sie stehen

Der Professor
Ich werde nie vergessen, dass eine Prinzessin Mensch sein kann

Die Prinzessin
Sie haben es zu vergessen

Der Professor
Nun, da der andere kommt, der nicht mehr ist als ich

Die Prinzessin
Wollen Sie mir drohen

Der Professor
Ich wollte meine Rechte vergessen

Die Prinzessin
Ihre Rechte

Der Professor
Aber die Nacht werde ich nie vergessen

Die Prinzessin
Welche Nacht

Der Professor
Da ich Ihnen etwas war

Die Prinzessin
Sie Affe. Gehen Sie oder ich lasse Sie hinauswerfen

Der Professor
Mein Stolz als Künstler und Mensch

Der Kammerdiener hinter der Tür
Sie dürfen nicht hinein

Der andere Professor öffnet die Tür
Der Mensch will mich nicht melden

Der Kammerdiener
Vielleicht bin ich mehr Mensch als Sie

Die Prinzessin
Was unterstehen Sie sich

Der Kammendiener
Der allerstrengste Befehl Seiner Majestät

Die Prinzessin
In diesen Räumen bin ich Majestät

Der andere Professor
Hat er Sie beleidigt

Die Prinzessin
Habe ich Sie gerufen

Der Professor
Haben Sie Achtung vor der Ehre Ihrer Königlichen Hoheit

Die Prinzessin
Was unterstehen Sie sich

Der andere Professor
Verlassen Sie diese Räume

Die Prinzessin
Haben Sie hier zu befehlen

Der Professor
Sie massen sich Rechte an

Der andere Professor
Hinaus mit Ihnen

Der Professor
Rechte, die andere vielleicht besitzen

Der andere Professor
Beten Sie schnell und kurz. Denn Sie haben gelebt

Die Prinzessin
Sie dürfen keine Menschen töten

Der andere Professor
Ist das ein Mensch, der Blüten bricht

Die Prinzessin
Ich bin ein Mensch wie alle

Der Professor stürzt schnell hinaus

Der andere Professor
Wie konnten Sie sich das antun

Die Prinzessin
Was wollen Sie von mir

Der andere Professor
Ich habe Sie gesucht auf allen Meeren

Die Prinzessin
Und haben meine Insel gefunden

Der andere Professor
Ich habe den Weg zu Ihnen gesucht auf allen Meeren. Gott liess mich das Stückchen Erde finden, auf dass ich mich vor Sie stellen konnte.

Die Prinzessin
So ist es Ihre Insel

Der andere Professor
Warum haben Sie nicht gewartet

Die Prinzessin
Sie suchen das Unmögliche

Der andere Professor
Was möglich ist braucht nicht gesucht zu werden

Die Prinzessin
Ihr Suchen ist Sucht

Der andere Professor
Sehnsucht

Die Prinzessin
Sehnsucht braucht kein Ziel

Der andere Professor
Ziel ist Ende

Die Prinzessin
Ziellos ist darum die Liebe. Ich küsse her, ich küsse hin. Kein Mann kann mir den Frieden geben. Friedlos ist die Liebe

Der andere Professor
Friedlos ist die Sehnsucht

Die Prinzessin
Friedlos sind die Menschen. Wir alle leben auf der Insel unseres Traums

Der andere Professor
Käme ich doch über mich hinweg

Die Prinzessin
Oeffnen Sie die Augen. Sehen Sie ohne Fühlen. Fühlen Sie ohne Sehen. Das ist das Glück des Lebens

Der andere Professor
Ich brauche es nicht

Georg Muche: Und das Licht schied von der Finsternis / Gemälde Vielfarbendruck

Die Prinzessin
Aber ich brauche es. Ich brauche es von dem, der es nicht braucht. Entfliehen Sie mit mir

Der andere Professor
Unmöglich

Die Prinzessin
Suchen Sie nicht das Unmögliche

Der andere Professor
Sie verwirren mich

Die Prinzessin
Verwirrt Sie das Unmögliche, indess Sie das Leben suchen

Der andere Professor
Der Traum ist nicht zu leben

Die Prinzessin
Aber das Leben ist zu träumen, wenn ihr Träumer leben könntet

Der andere Professor
Prinzessin. Wach bin ich. Schöner sind Sie, als mein Traum Ihrer Schönheit. Meine Arme sind ohne Kraft. Ich bin zu sehr versunken. Meine Hand kann nur winken.

Die Prinzessin
Und wenn ich Ihre Hand halte

Der andere Professor
So ziehen Sie mich hinab

Die Prinzessin
Warum haben Sie nicht auf mich gewartet

Der andere Professor
Ihre Schönheit leuchtet im Flattern Ihrer Liebe

Die Prinzessin
Niemand kann mich nehmen

Der andere Professor
Darf Dir die Flügel brechen, der Dich liebt

Die Prinzessin
Töte mich, damit ich Friede finde

Der andere Professor
Ich darf keine Menschen töten

Die Prinzessin
So muss ich rastlos treiben

Der andere Professor
Heimat ist die Insel unseres Traums

Die Prinzesein
Die Insel zur Einsamkeit

Der König
Was tun Sie hier

Der Kammerdiener
Der Herr Professor hat sich den Eintritt erzwungen

Der Professor
Ich kann es bezeugen

Der andere Professor
Ich bin zur Abschiedsaudienz empfangen Majestät

Der König
Sie handeln gegen meinen ausdrücklichen Befehl

Der andere Professor
Majestät, ich bitte Sie um die Hand der Prinzessin

Der König
Sind Sie verrückt

Der Professor
Er ist grössenwahnsinnig

Der andere Professor
Mir gehört die Prinzessin. Ich habe Ihr meine Insel geschenkt

Der König
Er ist verrückt. Man führe ihn hinaus

Der andere Professor
Keiner rühre mich an

Der König
Die Wache Graf. Lassen Sie ihn fesseln

Die Prinzessin
Rühren Sie ihn nicht an Graf

Der König
Du wagst für ihn zu sprechen

Der Adjutant
Darf ich Majestät bitten, mir die Ausführung des Befehls zu überlassen

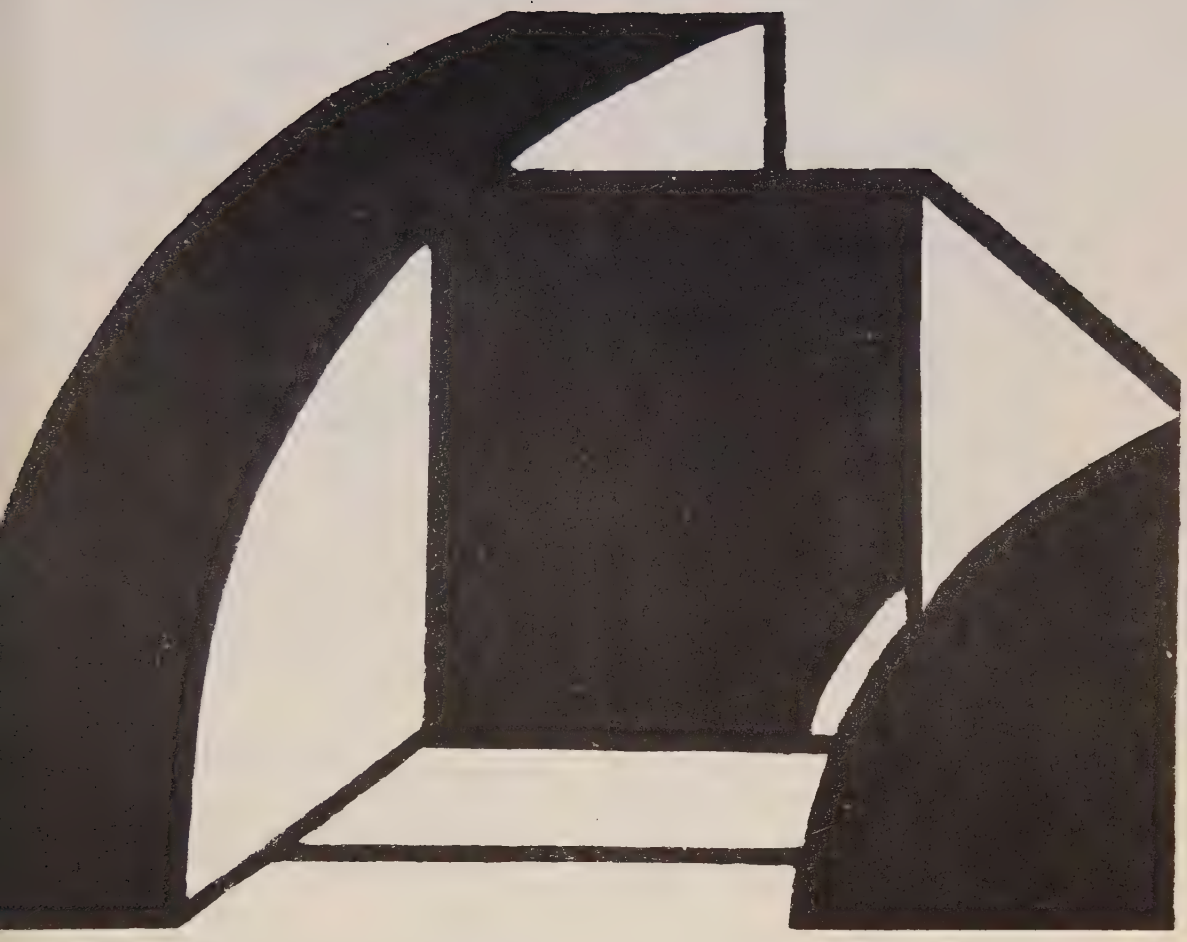
Der König wendet sich zum Gehen

Die Prinzessin
Höre mich Vater. Er hat mich besessen.

Vorgemach des Königs

Der König
So hoffe ich, dass durch die Einsicht Euer Hoheit noch alles zum guten Ende führen wird

Der Fürst
Es besteht für mich nicht der geringste Zweifel, dass die Beseitigung der Krankheit am besten durch die grösstmögliche Beschleunigung der Hochzeit erzielt werden



Peri: Linoleumschnitt / Vom Stock gedruckt

kann. Die krankhafte Erregung der Phantasie wird durch die Tatsache sofort verschwinden

Der König
Es handelt sich noch darum, die Zeugen dieses peinlichen Vorfalls zu beseitigen. Wenn ich auch keinen Zweifel in die Treue und Verschwiegenheit meines Adjutanten setze

Der Fürst
Man könnte ihn vielleicht zum Gouverneur der neuentdeckten Insel machen

Der König
Ich glaube, dass der Graf vorzügliche Verwaltungseigenschaften besitzt

Der Fürst
Der Kammerdiener hat sich so bewährt, dass er dem zukünftigen Gouverneur von Irenes Land gewiss hervorragende Dienste leisten wird

Der König
Hoheit überraschen mich durch Ihre Fähigkeit

Der Fürst
Und dieser Malersmann kann dort Land und Leute malen. Künstler interessieren sich immer für das Ferne.

Der König
Die Geisteskrankheit des Professors Fürst ist wohl über alle Zweifel erhaben

Der Fürst
Wenigstens für einige Wochen

Der König
Aber man kann den Mann nicht freilassen

Der Fürst
Man könnte ihm bedeuten, dass es ausserhalb des Reiches noch viel zu entdecken gibt

Der König
Und wenn er sich weigert

Der Fürst
Er wird nicht sein ganzes Leben lang krank sein wollen

Der König
So hoffe ich, dass wir ans Ziel kommen

Der Fürst
Und wie ist das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit

Der König
Mein Leibarzt ist durchaus zufrieden. Brom wirkt immer Wunder

Der Fürst
Ich traue mir zu, durch meine Besonnenheit Königliche Hoheit von ihrem Glück zu überzeugen

Der König
Manchmal ist es hart, das Glück

Der Fürst
Man darf die Frauen nicht tragisch nehmen Majestät. Wir denken und sie lieben

Der König
Die Seele ist schliesslich nur Ersatz

Der Fürst
Die Liebe ergibt sich immer von selbst

Der König
Wir leben in einer ungesunden Zeit

Der Fürst
Die Wissenschaft ist eine zu einseitige Beschäftigung. Man darf solche Leute nicht unter die Masse lassen

Der König
Kultur ist Körperpflege

Der Fürst
Niemand will gehorchen. Wie soll man da für Menschen sorgen

Der König
Wenn die Leute ahnten, welche Sorgen man mit ihnen hat

Der Fürst
Die Leute sind nun einmal unbesorgt

Der Adjutant
Königliche Hoheit sind erwacht

Der König
Mein lieber Graf, ich danke Ihnen für Ihre Treue

Der Adjutant
Majestät machen mich stolz

Der König
Die Sorge, die Sie um Ihre Königliche Hoheit, meine geliebte Tochter, bewiesen haben, hat mich bewogen, Ihnen meine besondere Huld zu beweisen. Sie sind hiermit zum Gouverneur von Irenes Land ernannt

Der Adjutant
Majestät, Verzeihung, darf ich prüfen, ob meine Fähigkeiten

Der König
Mein Hofzug wird Sie noch heute bis zur Küste bringen. Dort steht mein schnellstes Schlachtschiff bereit. Aus besonderer Gnade wird Ihnen der jetzige Kammerdiener ihrer Königlichen Hoheit als Leibdiener beigegeben. In Ihre Gefolgschaft nehmen Sie den Professor, der die aparten Kniestücke macht. Er soll mir alles malen. Ich bin gespannt, mein neues Land kennen zu lernen

Der Adjutant
Majestät

Der König
Keinen Dank mein lieber Graf

Der Adjutant
Ich bitte um die Gnade, mich von Ihrer Königlichen Hoheit verabschieden zu dürfen

Der Fürst
Ich glaube, dass der Gesundheitszustand Ihrer Königlichen Hoheit es nicht angebracht erscheinen lässt, Aufregungen zu ertragen

Der Adjutant
Majestät, Hoheit. Gott schütze die Prinzessin

Der Fürst
Dafür lassen Sie mich besorgt sein

Die Prinzessin
Ich wünsche mit Ihnen allein zu reden, Hoheit

Der König
Hast Du kein Wort des Grusses für Deinen Vater

Die Prinzessin
Trauern Sie um mich, mein lieber Graf

Der Fürst
Die Freude, Königliche Hoheit wieder gesund zu sehen

Der König
Herr Gouverneur

Der Adjutant zieht sich schweigend zurück

Der König
Ich erwarte Hoheit später mit meiner Tochter

Die Prinzessin
Sie müssen ihm helfen

Der Fürst
Er ist zum Gouverneur von Irenes Land ernannt

Die Prinzessin
Der Professor

Der Fürst
Der Adjutant

Die Prinzessin
Sie müssen ihm helfen

Der Fürst
Er ist in den Händen des besten Arztes. Der Zustand ist nicht hoffnungslos

Die Prinzessin
Was habt Ihr mit ihm vor

Der Fürst
Der Mann hat sich überanstrengt. Er braucht Ruhe und Pflege

Die Prinzessin
Ich habe ihm die Sinne verwirrt

Der Fürst
Der Mann muss für die Frau leiden

Die Prinzessin
Fürchten Sie sich nicht vor mir

Der Fürst
Der Mann muss durch die Frau leiden

Die Prinzessin
Und wenn der Mann die Frau nicht braucht

Der Fürst
Dann muss er um die Frau leiden

Die Prinzessin
Sie müssen dem Professor helfen. Er liebt nicht, was ich bin. Sperren Sie ihn nicht ein, der in sich versperrt ist. Machen Sie ihn zum Herrscher seiner Insel

Der Fürst
Er darf nicht über Irenes Land herrschen

Die Prinzessin
Nun nenne ich sie die Insel zur Einsamkeit. Ich kann nicht einsam sein. Ich kann nicht zweisam sein. Ich sehnte es. Nun bin ich vielsam verfallen

Der Fürst
Königliche Hoheit träumen

Die Prinzessin
Was ich träume, wenn ich träume, wünsche ich. Was ich wünsche, wenn ich wünsche, ist es geschehen. Geben Sie mich frei Hoheit

Der Fürst
Wir auf der Höhe müssen uns opfern können

Die Prinzessin
So geben Sie ihn in seiner Tiefe frei

Der Fürst
Der König hat zu befehlen

Die Prinzessin
Verbergen Sie sich hinter dem König

Der Fürst
Ihnen ist der König Vater

Die Prinzessin
Bitten Sie für mich und ihn

Der Fürst
So stehe ich Ihnen näher als der Vater

Die Prinzessin
Fern seinem Blute steht der Mensch. Nie will der Vater das Blut seiner Tochter fühlen

Der Fürst
Und wenn ich ihn freigebe, auf immer muss er dieses Land verlassen

Die Prinzessin
Er lebt dort, wo die Blumen lachen

Der Fürst
Wann lachen die Blumen

Die Prinzessin
Ueber Menschen, die nicht blühen können

Der Fürst
Sie werden mir blühen Prinzessin

Die Prinzessin
Sturm jagt über mich. Ich blühe

Der Fürst
Nun sind Sie auf der Erde Prinzessin. Schicken Sie ihn in den Himmel

Die Prinzessin
Oeffne die Tür. Man führe den Professor zum König

Der Fürst
Ich warte auf Eure Königliche Hoheit bei Majestät

Schweigen

Der andere Professor
Der König hat mich gerufen

Die Prinzessin
Ich habe Sie gerufen

Der andere Professor
Ich höre Ihr Rufen nicht

Die Prinzessin
Du hast mich zu sehr geliebt

Der andere Professor
Wo soll ich meine Liebe lassen, da Du sie nicht halten kannst

Die Prinzessin
Du liebst die Liebe. Nicht mich

Der andere Professor
Meine Wellen schlagen über Dich zusammen

Die Prinzessin
Ein Tropfen bin ich

Der andere Professor
Ich fliesse um Dein Glitzern

Die Prinzessin
Ich glitzere durch alles Fliessen

Der andere Professor
Ich fliesse um die Insel, da die Blumen lachen und die Vögel tanzen

Die Prinzessin
Immer fliessen andere Wasser um unsere Menscheninsel bis zur Einsamkeit

Der andere Professor
Lockt Dich nicht meine Ferne, Prinzessin mit dem Goldhaar

Die Prinzessin
In der Ferne lockt die Nähe. Die Insel wird zum Inselland

Der andere Professor
Und kannst Du nicht in der Ferne weilen

Die Prinzessin
Wenn die Blumen lachen und die Vögel tanzen

Der andere Professor
Irene, kannst Du mir nicht Frieden geben

Die Prinzessin
Ein Tropfen bin ich. Du schlägst mich, über mir zusammen

Der andere Professor
Wo soll ich hin

Die Prinzessin
Wo Du bist

Der andere Professor
Wo bin ich

Die Prinzessin
Ausser Dir. Nie findet sich, wer Unmögliches sucht

Der andere Professor
So soll ich hin zur Insel der Einsamkeit

Der König
Ich höre zu meiner Freude, Herr Professor, dass Sie Ihren Zustand überwunden haben. Für Ihre neu entdeckte Insel haben wir einen Gouverneur ernannt. Als besonderes Zeichen meiner Huld für Ihre Leistung werde ich Ihnen ein Oelgemälde dieses

Landes nach seiner Fertigstellung durch die Meisterhand unseres Hofmalers überweisen

Der andere Professor
Wo soll ich hin, Majestät

Der König
Entdecken Herr Professor. Entdecken. Es gibt noch so Vieles zu entdecken

Ende

Gedichtungen

Ludwig Kassák

Haltet empor die Hände gestorben ist das Weib oh weh weh weg ist das Weib oh oh weh das Vitriol und blaue Lilien trug in seiner Kniescheibe
jetzt hat man es in die Mitte des Zimmers gezogen in seinem Kopf aus Papiermaché stehen mit den Füssen aufwärts die Kästen schändlich sind die Kulissen auf uns gestürzt nicht einmal das ist mehr gewiss dass 2×2=4 die Bauern züchten grossstädtische Wanzen in den Strohsäcken
wie wird das Rad unserer Welt ohne den wohlriechenden Schopf weiterlaufen
die Begräbnisarrangeure traten überall ausser Kartell in Aktion Herrgott schwarze Wagen gurgeln die Gassen aber ihnen spielen zweihörnige Engeln Harfe aus den Memoiren Bocaccios
am meisten ist aber um die Opernhäuser Schade wo tätowierte Waden in die Augen hagerer Generäle hineingerungen wurden was wird aus den aspikfleischigen Grafen und den Juwelieren werden
lasset herunter die Traurigkeit vom Schnürboden schön war das Weib gedenket seiner rubinknöpfigen Brüste seine Augen waren zivilisierte Raubtiere die von Lenden Gold und zerbrochenen Existenzen lebten
in Glashäusern beugen sich die Blumen weit im Osten tanzen Trauerreigen unsere Ahnen mit rotem Gesäss
in ihnen lebt noch die Rassenromantik nur wir nur wir sind durch das Sieb gefallen zu garstigen selbstsüchtigen wilden Tieren sind wir herabgekommen mit hakigen Schnurrbärten unter der Nase
Erinnerungen stechen uns mit fürchterlichen Lebzeltensäbeln ins Herz
aber wir singen unerschüttert
oh oh gestorben ist das Weib weh weg ist das Weib
schön war das Weib halleluja
gedenket seiner rubinknöpfigen Brüste

Übersetzt von Robert Reiter

* * *

Der Engel flog durchs schwarze Netz die Gänse sammelten sich um die Glaswarenhäuser und die Dienstmagd molk den Eimer voll bis zum Rand
leicht sei dessen Bündel der weg ist
wir aber sind eine einfältige europäische Familie und das Leben um uns gleicht einem abgewetzten Zylinderhut
es ist voll Läusen Wasserwegen und neunfingrigen Piloten
hebe dir das Kind aus den Augen
siehe da hier sind die Mütter aus der Liliengasse mit den wuchtigen Brüsten ihre Arme aus Flachsleinenstangen und unter ihrem Haarschopf recken sich Kutscher in Gala
die Denker sind eben unter dem messingenen Buckel des Kamels angekommen
und die Berge kreisen in Geburtswehen
allein die Hebamme hat kein Diplom
ich habe weder Hemd noch Unterhosen
habe kein Hemd kein Hemd habe Strohpantoffeln
habe kein Hemd habe Strohpantoffeln habe kein Hemd
Hemd habe ich keines
doch habe ich Strohpantoffeln
und dennoch bist du an allem schuld
die Glocken des Nachbardorfes singen in D-moll
und du merkst nicht dass Schneewasser in unser Herz trieft
es ist auch möglich dass wir zu fett geworden
oh oh das Beste wäre zu sterben
läuten wir also die Lämmchen herein
jenseits des Waldes sieht man noch die Welt in rotem Nebel aufgelöst
und die zahmsten Hunde mit Pfaufedern im Hintern im Flug nach dem Mond
kein Zweifel das ist die zwölfte Stunde
nde nde nde stu nde nde stu
Herr Kempeler hat die Sterne angezündet
die Kriegsinvaliden sperren den Laden zu
und wir drei spazieren in einem Paar Strohpantoffeln durch die gespalteten Berge hindurch

Übersetzt von Andreas Góspár

Mit sanftem Ton die Monde schlagend

Und glühen Kniee Demut Knochenspitzen klingen aus verwelktem Körper. Bohren schäumen Milch der sickerbluten Abenderde. Abend schwimmen Kutten. Buckelstumm. Nacht höckert. Fletscht der Mond. Und rieseln Kniee Wiese wieder. Berührt von blauer Schnauze weich der Nacht. Zerschleiern. Nieder. Hingerissen von unteren Bahnen. Bewegung mit der Trompete des abendlichen Reiters. Kreisend in Adern Fluss der die Geliebte rauschkost.
Wiegen wickelt Weisse. Blättert. Blühen tönt. Knospen die Glieder duften. Näher. Nahe. Knieend neben knieender Geliebten. Neben uns unseren flügelnden Körpern paradiesisch enthüpft — oh — Todlicht atemumarmt. Wild im Rauch unseres Opfers. Lendenklingelumtanzt. Neben mir Du. Geliebte. Gefunden. Gestorben. Du. Wir. Hände-Qual an Deinen Hals. Trauerfalter Kehle. So würge ich Dein Wiegen. Du mein. Oh abendlicher Tod. Knieend auf weisser Wiese. Weit weiss unendlich. Gefunden.
Du Fleisch mit sanftem Ton die Monde schlagend.

Kurt Liebmann

Gedichte

Kurt Heinar

Gegenüber
Fragen Morgen
mauerlang
senken in das kleine Fenster
Sinken Senken unverwandt
Streicheln weitgeöffnet
still
die mondbeglasten Wege
und die beiden dunklen Augen
Scheinen
flüstern grell
und
Flussgetrennt
Sinken über in den Alltag

*

Euchgeboren
Sonnenschein in meine Arme Blühen Wald
gelacht
Erfüllung
See geträumt verrauschen Saum
Wachsen Sommer in meinen Schoss
singen traumweit
sonnennah
Beblüht
Ewig will ich Blume sein
und
Euch lächeln wegentlang

*

Erdgeschüttet
Fallen einer und einer
und alle
Tod der Tiefe entgegen
Fallen einer
und einer blutgebrochen
Fallen
Einer und einer
übereinander
und
ich töte den Tod
ich trage die Erde
leisseiden
in den Himmel

*

Friedrich der Große
Krönt befrieden Buchenbach
Wegweit
Frage Wunder wer
Krönt befrieden Uferrand
hastlos
Gnaden berggefeit
Krönt befrieden Gott gemacht
Fragmut
Blauen Blut gesonnt
Morgen
Bluten Blau gekonnt

Inhalt

Herwarth Walden: Die Insel / Tragödie
Ludwig Kassák: Gedichtungen
Kurt Liebmann: Mit sanftem Ton die Monde schlagend
Kurt Heinar: Gedichte
Peri: Linoleumschnitt / Vom Stock gedruckt
Peri: Linoleumschnitt / Vom Stock gedruckt
Georg Muche: Und das Licht schied von der Finsternis / Gemälde / Vielfarbendruck
Februar 1923